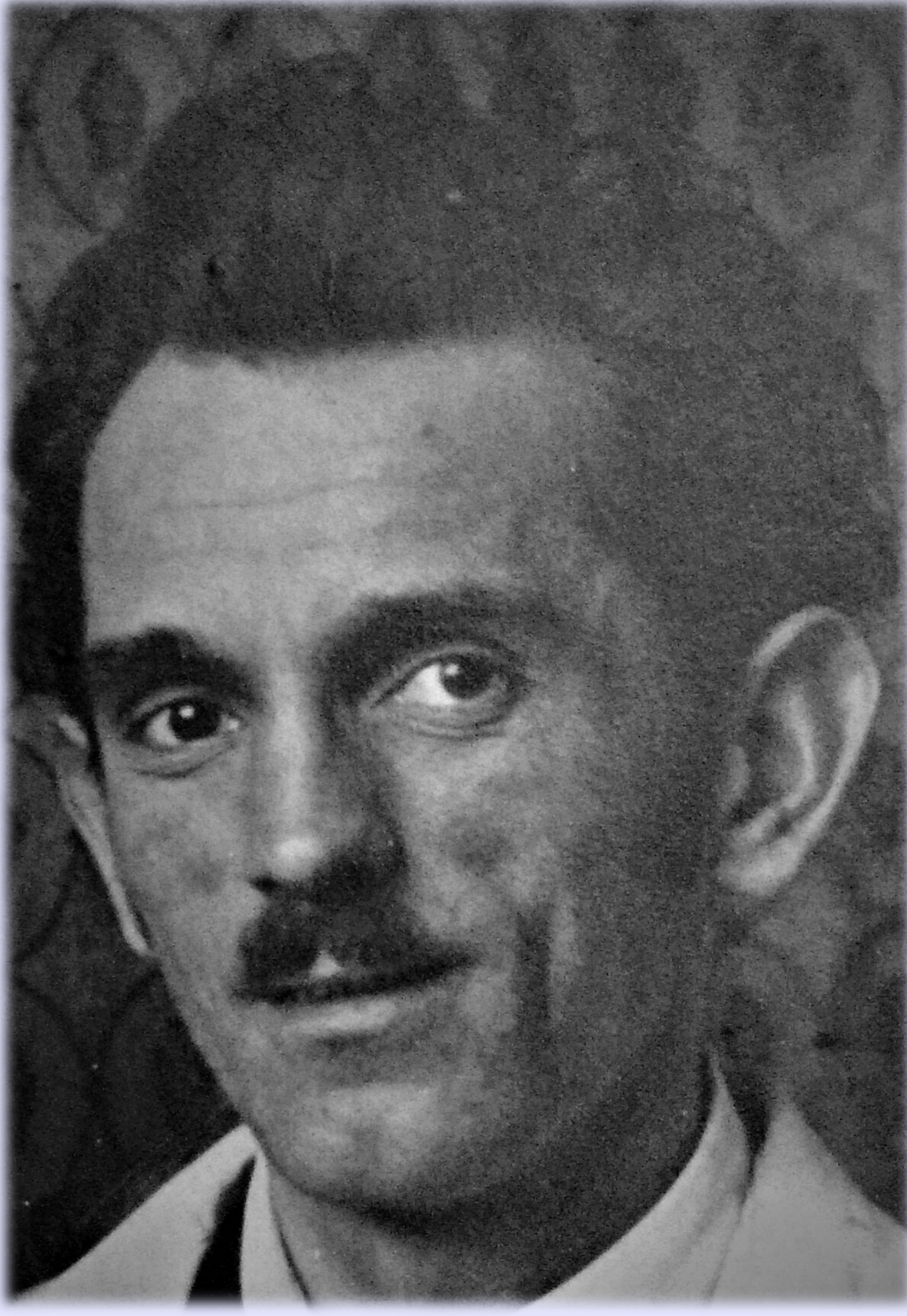


# Adolf Schlawing



geb. 04.09.1888 Groß Lunau, Kreis Kulm/Westpreußen

gest. 23.10.1957 Vietze, Kreis Lüchow-Dannenberg

bis 1909 Studium an der **Königlichen Akademie der Künste** in Berlin.

ab 1910 Zeichenlehrer an einem Berliner Gymnasium.

1915 Teilnahme an Ausstellungen des Berliner Kunstvereins.  
Kriegsdienst und Verwundung.

1916 Entlassung aus dem Heer.  
Heiratet Dorothea Müller in Mühlenbeck bei Berlin.  
Atelier in Schöneberg. Hält sich mit Kunstunterricht über Wasser.  
Besucht die Malschule **Lovis Corinth**, der ihn fördert.

1917–19 Beschickt Ausstellungen der Berliner Sezession. Erste größere Erfolge als Maler.  
Künstlerische Orientierung an Wilhelm Leibl, Wilhelm Trübner und den Figuren  
Hans von Marees.

1918–19 Längere Erholungsaufenthalte in Pevestorf/Lüchow-Dannenberg.

1920 Umzug mit Frau und Töchterchen Christiane von Berlin nach Vietze.

1921 Errichtung und Ausmalung der  
hiesigen Kriegergedenkhalle.



Schlawing wird Initiator eines regen Kulturlebens  
im Dorf mit Gesangs-, Tanz-, Kostüm- und Theaterfesten.

1932 Gründet mit Lehrer Walther Mencke das Heimatmuseum in Vietze, dessen Leiter er 1941–1957  
sein wird.

ab 1934 Kreiskulturwart in der NSDAP und Mitglied der Reichskulturkammer.

nach 1945 Schlawing wird entnazifiziert.  
Seine Wertschätzung als Künstler kehrt nur langsam zurück.

1948/49 Einzelausstellungen im Ratskeller in Dannenberg und in Lüchow.

Schlawing lebt von privaten und öffentlichen Aufträgen, z. B. den Wandmalereien in der Kreissparkasse in  
Gartow (1955) und den hölzernen Figuren an der Vietzer Museumsfassade.

Ausgiebige Beschäftigung mit der Elbe und ihren Landschaftsformen in Bleistift, Kohle, Aquarell und Öl.

Reisen nach Frankreich und Italien, reiche Ausbeutung an Städte- und Landschaftsskizzen. Daneben  
Stillleben, Genreszenen, Akte und Porträts, teilweise von Bewohnern der Region in Auftrag gegeben und bis  
heute in zahlreichen Häusern erhalten.

Schlawings Grabstein befindet sich auf dem hiesigen Museumshof.

Sein Leben und Werk sind noch weitgehend unerforscht.